

B Unabhängige Bauernzeitung



Organ des Österr. Unabhängigen Bauernverbandes

62. Jahrgang / Heft 141 • www.ubv.at • Oktober 2022

Ein Leben ohne Feste ist wie eine weite Reise ohne Gasthaus

Demokrit

UBV-Bundesvorstand neu gewählt



Der neue Bundesvorstand: Vordere Reihe: Dr. Rudolf Höhle, Josef Wallner, Ilse Feldbauer, Gudrun Roitner, Diana Nöbauer, Anna Klammer, Ing. Stefan Stadlbauer, Josef Tiefenbacher, Johann Großpötzl; Hintere Reihe: Herbert Hochwallner, Karl Keplinger, Heimo Urbas, Alfred Enthofer, Ludwig Guggenbichler, Hermann Eberhard, Georg Schickbauer

Bei der Bundesleitungssitzung Anfang September wurde der Bundesvorstand des Österreichischen Unabhängigen Bauernverbandes neu gewählt, KR ÖR Karl Keplinger wurde einstimmig als Präsident bestätigt. Zu seinen Vizepräsidenten wurden KR Johann Herbst aus der Steiermark, KR Herbert Hochwallner aus Niederösterreich und KR Josef Tiefenbacher aus Salzburg gewählt. Neu

als Vizepräsidenten sind KR Heimo Urbas aus Kärnten, KR Alfred Enthofer aus Tirol und KR Josef Wallner aus der Steiermark. Um das Finanzielle kümmern sich Ing. Stefan Stadlbauer (OÖ) und KR Stefan Weiß (Sbg). Als Schriftführer fungieren KR Mag. Gerhard Mariacher aus Graz und ÖR Stefan Wurm (OÖ). KR ÖR Johann Großpötzl bleibt Organisationsreferent.

Weniger Kontrollen!

Hohe Auflagen sowie übertriebene Kontrollen und Sanktionen halten viele Betriebe davon ab, am neuen ÖPUL teilzunehmen. Der UBV wollte bei der Erstellung der Programme mitarbeiten, um die Sicht der Praktiker einzubringen. Dazu kam es leider nie! Das Landwirtschaftsministerium lud Beamte aller Sozialpartner und NGOs ein. Und das spiegelt die GAP wider. Der UBV fordert seit Jahren, die Kontrollen auf 2 % der Betriebe

pro Jahr zurückzufahren, aber Ministerium und Kammer halten an den 5 % fest. Es kann nicht das Ziel sein, dass Investoren Höfe aufkaufen und den vormaligen Besitzern zur Rückpacht anbieten. Der Fortbestand der Betriebe ist ein Maß für die Qualität der Arbeit des Ministeriums und der Kammern. Auch das gilt es zu kontrollieren!

KR ÖR Karl Keplinger, Bundesobmann UBV

Bundesleitungssitzung: Anregender Erfahrungsaustausch und gezielter Blick nach vorne

Was war los im letzten Jahr, welche Erfahrungen haben wir gemacht, was können wir davon in den nächsten Jahren umsetzen, welche Herausforderungen stehen an? Neben der Neuwahl des Bundesvorstandes waren dies die wichtigsten Themen.



Rückblick von Bundesobmann Keplinger: Die letzten Wahlen stärkten den UBV, aber für die Zukunft gilt: Für wirklich einflussreiche Interessensvertretung fehlen noch die nötigen Mehrheiten. Um wirklich neue Wege in der Agrarpolitik umsetzen zu können, sind alle gefordert, für den UBV Präsenz zu zeigen.

Der UBV fordert, dass die Funktion der Landwirte als Energiewirte massiv gestärkt wird. Daher müssen Betriebe, die Energie erzeugen und auf deren landwirtschaftlichen Grundstücken Strommasten stehen, bei der Einspeisung ins Stromnetz bevorzugt werden. Der UBV spricht sich gegen die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen aus, solange Dächer und andere befestigte Flächen nicht vollständig genützt werden. Kleine Biogasanlagen müssen forciert werden. Dafür müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Eine Biogasanlage liefert kontinuierlich Energie, also auch in windstiller Nacht. Somit ist diese Art der Energiever-

sorgung nachhaltig und unabhängig von kurzfristigen Wittereinflüssen. Daher fordert der UBV die zuständigen Regierungsmitglieder in den Landes- und der Bundesregierung auf,

die gesetzlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Biomasse vor dem Aus?

Im EU-Parlament wird über den Wald abgestimmt. Die Nutzung heimischer Wälder soll nicht mehr als erneuerbar gelten und große Waldflächen sollen außer Nutzung gestellt werden. Der Antrag wird von den drei größten Fraktionen im EU-Parlament – der Europäischen Volkspartei (EVP), der Sozialisten und Demokraten (S&D) und der Zentrumsfraktion Renew Europe – gestellt. Man darf gespannt sein, wie die österreichischen EU-Angeordneten stimmen, denn die Auswirkungen dieser Maßnahmen wären für die Bauern und Waldbesitzer existenzbedrohend.

Weitere Thema der UBV-Bundesleitungssitzung waren die Ansiedelung des Wolfes, die enormen Preissteigerungen bei den Betriebsmitteln und die überbordende Bürokratie.

Winter und Wahlen

Der UBV muss präsenter werden! Daher ist für den Winter angedacht, in jedem Bezirk mindestens einmal eine Bezirks-Versammlung abzuhalten, bei der möglichst alle Funktionäre anwesend sein sollten. Fotos und ein paar Zeilen gehören in die lokale Presse.

Die Wahl in Wien und Burgenland muss vorbereitet werden! Insbesondere Wien wird ein heißes Pflaster, andererseits sind schon 30 Stimmen für ein Mandat ausreichend.

Nutzen wir den Schwung der letzten Wochen und Monate, um auch im Osten den UBV so richtig in Stellung zu bringen!

UBV wird 70 Jahre

Anlässlich des **70 Jahr Jubiläums** des Unabhängigen Bauernverbandes gab es einen historischen Rückblick. Bereits 1952 waren die Themen jener Säulen klar, auf die der Bauernverband gebaut werden sollte: die Überparteilichkeit und der kostendeckende Preis, um dem Bauernstand die Zukunft zu sichern. Diesen Grundsätzen ist der UBV immer noch treu, denn sie sind wichtiger denn je: Eine interessenspolitische Vertretung der Bauern, die von keiner politischen Partei gesteuert ist.



Organisationsreferent KR ÖR Johann Großpötl ließ die vergangenen 70 Jahre Revue passieren.



Erfreulich, dass bei den Veranstaltungen des UBV zunehmend Frauen zu sehen sind, und das nicht nur als Gäste, sondern auch in wichtigen Positionen. Siehe dazu Seite 14 und 15.



Das Hauptreferat zu Ehren des UBV hielt Günther Felßner, Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes.



Der Festsaal war gut gefüllt mit UBV-Mitgliedern von allen Landesverbänden. Die wohlwollenden Worte Felßners erfüllten sie mit Freude und Optimismus.

Hans-Kudlich-Award des UBV an Erich Zahnt Günther Felßner überreicht

Günther Felßner, Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes, und Erich Zahnt, ehem. Landesobmann Stellvertreter des UBV in Niederösterreich, sind die diesjährigen Preisträger der 2019 vom UBV gestifteten Auszeichnung.

Mit diesem Preis des österreichischen Unabhängigen Bauernverbandes (UBV) werden vor allem ehrenamtlich tätige Bauern ausgezeichnet, die sich jahrelang große Verdienste um die Bauernschaft erworben. Die letztjährige Übergabe musste Coronabedingt ausfallen, so dass heuer zwei Preisträger zu ehren waren.

Günther Felßner vertritt seit 1999 die Interessen der Milchviehhalter in diversen Arbeitskreisen, seit Kurzem ist er zusätzlich Aufsichtsratsmitglied im Milchprüfing. Die Praxis erlernte er am elterlichen Betrieb, das landwirtschaftliche Studium in Weihenstephan gab ihm den theoretischen Background für sein Engagement für die Vertretung der bäuerlichen Interessen im Bauernverband. Zusätzlich ist er seit 2008 in seiner Region für die CSU aktiv in diversen Ämtern wie Stadtrat, Kreisrat, Orts- und Kreisvorstand.

Im Bayerischen Bauernverband ist er neben der Vizepräsidentschaft noch Präsident des Bezirkes Mittelfranken und bekleidet weitere Ehrenämter im Einsatz für die Bauern.

Was Günther Felßner in seiner Arbeit auszeichnet ist der „Blick über den Tellerrand“, und so überrascht es nicht, dass er neben seinen vielen politischen Ämtern im Bauernverband und CSU noch Mitglied im Medienrat und Mitglied im Naturschutzbeirat bei der Regierung in Mittelfranken ist.

Felßners agrarpolitische Arbeit ist parteipolitisch ungebunden, den bäuerlichen Werten verpflichtet und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, und das konsequent seit vielen Jahren. Das verbindet ihn mit dem UBV, zu dem er in den letzten Jahren ein gutes Verhält-



Die Preisträger Günther Felßner und Erich Zahnt mit UBV-Präsident Karl Keplinger (!) und Johann Großpötl.



Preisträger Erich Zahnt und DI Walter Kudlich mit den niederösterreichischen Vertretern.

nis aufgebaut hat und in den Reihen der österreichischen Bauern ein gern gesehener Gast(redner) ist. Das Nominierungskomitee des UBV freut sich daher, einem erfolgreichen politischen Mitstreiter und guten Freund diese hohe Auszeichnung überreichen zu können.

Erich Zahnt wurde für seine langjährigen und ausgezeichneten Verdienste um den UBV ebenfalls mit dem Hans Kudlich Award ausgezeichnet. Er war stets ein überzeugter Befürworter der Idee eines berufsständisch geeinten, parteiunabhängigen Bauernstandes und hat mit seinen Aktivitäten un-

und

Hans Kudlich

Er wurde im Jahr 1823 als 9. von 11 Kindern des wohlhabenden Bauern Johann Kudlich in Lobenstein bei Troppau geboren. In Troppau besuchte er 8 Jahre lang das Staatsgymnasium und studierte in Wien insgesamt 6 Jahre zunächst Philosophie und dann Rechtswissenschaften. Daraufhin blieb er noch in Wien und schloss sich der Akademischen Legion an.

Während der Revolutionskämpfe 1848 wurde er bei einer Demonstration im März 1848 durch einen Bajonettstich verwundet. Um seine Verwundung auszukurieren, ging er im Mai 1848 in seine Heimat Lobenstein zurück. Dort wurde er als Kandidat für den Österreichischen Reichstag aufgestellt. Im Alter von 24 Jahren wurde er dann zum jüngsten Reichstagsabgeordneten gewählt.

4 Wochen später stellte er den Antrag zur Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern im Habsburger Reich, der ihm den Ehrentitel „Bauernbefreier“ einbrachte. Der Antrag wurde, leicht abgewandelt, vom Reichstag beschlossen und noch im selben Jahr 1848 in Kraft gesetzt. Diese Initiative leitete die größte Eigentumsverschiebung in der österreichischen Geschichte ein.

Im November 1848 folgte er dem Reichstag nach Kremsier und entging nach dessen Auflösung 1849 der Verhaftung durch Flucht nach Frankfurt zu seinem Bruder, der Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung war.

Weil er dann Mitglied der Revolutionsregierung in der Rheinpfalz, dem „linksrheinischen Bayern“ angehört hatte, floh er in die Schweiz, wo er in Bern Zuflucht im Haus des Medizinprofessors Philipp Wilhelm Vogt fand. Daraufhin studierte er Medizin in Bern



Foto: Lechthaler



Eine besondere Ehre waren die Grußworte von Hans Kudlichs Großneffen, DI Walter Kudlich aus Burghausen.

ter anderem eine ganze Reihe von UBV-Bauernstammtischen organisiert. Stets dem Gemeinwohl verpflichtet, war er langjähriges Mitglied bei der örtlichen Feuerwehr und im regionalen Brandhilfeverein. Er war auch Obmann einer Flurbereinigungsgemeinschaft, Volksmusikant beim legendären Öttscherland Trio und seit 1965 aktives Mitglied beim UBV, wo er von 1998 bis 2010 die Funktion des Landesobmann-Stellvertreters im Bundesland Oberösterreich inne hatte.



UBV-Präsident Karl Keplinger überreicht den Hans-Kudlich-Award an den Vize-Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes Günther Felßner.

und Zürich und heiratete nach abgeschlossenem Studium 1853 Vogts Tochter Luise.

Wegen seiner aktiven Teilnahme am Wiener Oktoberaufstand 1848 und am Pfälzischen Aufstand 1849 wurde er zweimal zum Tode verurteilt, weshalb er in die USA auswanderte und in New Jersey eine Arztpraxis eröffnete. Nachdem er 1867 begnadigt und die Reststrafe aufgehoben worden war, besuchte er mit Frau Luise und den 9 Kindern mehrmals die alte Heimat in Mähren und empfing zahlreiche Ehrungen. Die Stadt Wien verlieh ihm 1872 die Ehrenbürgerschaft, die jedoch auf Anordnung des Kaisers wieder zurückgenommen wurde.

Die folgenden Jahre stellte er in den Dienst der österreichisch-deutschen Sache in Amerika. Er half mit, deutsche Vereine in den USA zu gründen und bemühte sich um seine Landsleute in Amerika. Auch dort nahm er Anteil am politischen Geschehen und unterstützte wie viele Emigranten die Wahl Abraham Lincolns zum Präsidenten und damit auch die Sklavenbefreiung. Kudlich starb 1917 im Alter von 94 Jahren. Heute erinnert eine Gedenktafel im ehemaligen Niederösterreichischen Landhaus an den Bauernbefreier.

Verbandsspitze: Mit großer Mehrheit bestätigt



Beim Landesverbandstag waren auch die Obmänner der anderen Landesverbände zu Gast, um für die Überreichung des Kudlich Awards an Günther Felßner, Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes, und Erich Zahnt aus Niederösterreich, einen würdigen Rahmen zu bieten.

Beim gut besuchten Landesverbandstag des Unabhängigen Bauernverbandes am 31. Juli 2022 beim Wirt'z Kaltenmarkt in Münzkirchen wurde ÖR Karl Keplinger als Obmann mit 100 Prozent Zustimmung in seinem Amt bestätigt. Als Obmann-Stellvertreter

fungieren Gudrun Roitner, Diana Nöbauer, Ilse Feldbauer, Georg Schickbauer, Klaus Wimmesberger und Hannes Winklehner. Wolfgang Werner Neubacher-Kremer, ÖR Stefan Wurm und Christian Kernecker bekleiden das Amt des Schriftführers. Zum Kassier

und Organisationsreferent wurde ÖR Johann Großpötl wiedergewählt. Als Kassier-Stellvertreter fungieren Ing. Stefan Stadlbauer und Herbert Pühringer. Als Organisationsreferent-Stellvertreter amtieren Ing. Paul Pree und Ing. Franz Wohlmair. Erich Perger und Erich Kraml wurden zu Rechnungsprüfern bestellt. Im Zuge unserer Veranstaltung wurden unsere Forderungen wiederholt und präzisiert: Ein dringend notwendiger Inflationsausgleich und nicht mehr als 2 % Kontrollen. Ein Jagdgesetz, welches die Grundeigentümer stärkt und eine Naturverjüngung ohne Zaun zulässt, und das auch eine Entnahme des Wolfes möglich macht. Und zu guter Letzt eine Tierwohl-Prämie – die Borchert Kommission in Deutschland hat festgestellt, dass die höheren Produktionskosten weder vom Handel noch vom Verbraucher abgegolten werden. Daher müssen sie von der Bundes- und Landesregierung übernommen werden.

700 Besucher beim UBV-Hoffest

Am 21. August fand in Sigharting bei Familie Sina (Ortsbäuerin) und Johannes Mair (Ortsbauernobmann) ein Hoffest statt. Das Programm startete mit einer Feldmesse. Die Musikkapelle

le Sigharting und die Pramtaler Volkstanzgruppe umrahmten die Veranstaltung. Bei passendem Wetter traf man neben Bundesobmann ÖR Keplinger viele Kammerräte und Ortsbauernob-

männer aus ganz OÖ. Die UBV-Mannschaft aus Sigharting und ihre fleißigen Helfer sorgten für hervorragende Bewirtung.



Würdiger Auftakt des gut besuchten Festes war die Feldmesse, musikalisch gestaltet von der Musikkapelle Sigharting.



Bei strahlendem Sonnenschein war das Fest einen Ausflug wert und bot Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Diskussion.



Dank an die fleißigen Helfer, die durch die gute Bewirtung das Image des UBV in der Öffentlichkeit und bei den Bauern stärkten.

Hochwasserschutz

Bauern sind gefordert: Dörfer werden mit hohen Mauern gegen Überflutungen geschützt.

Dahinter befinden sich die Grünlandflächen, deren Schäden im Falle eines Hochwassers teilweise nur einmalig und viel zu niedrig entschädigt werden. Für uns Bauern kommt nur infrage Schadensfälle schätzen und dann entschädigen zu lassen. Dann sind die Bauern auch bereit, die Wiese überschwemmen zu lassen, wo eigentlich kein großer Schaden entsteht. Die jetzige Situation sieht nur einmalige Entschädigungen vor.

Das große Problem für neue Staumauern ist der Nationalpark. Die Stromnutzung der anfallenden Wassermassen will der Nationalpark nicht. Geplant sind Rückhaltestaumauern ohne Stromnutzung. Dabei wird der Strom doch so notwendig gebraucht! Ein Tunnelsystem für bestehende Staumauern wäre doch eine sehr einfache Lösung, bei der man die landwirtschaftlichen Flächen nicht überschwemmen lassen muss. Außerdem würden bei dieser Lösung keine neuen Kosten für die Gesellschaft entstehen, da diese von der Energiewirtschaft übernommen werden würden. Bei sehr vielen Tauerntälern gibt es diese Art der Wasserableitung schon. Eine Tunnellösung wäre eigentlich nur ein Erweiterungsprojekt, wo mit dem kleinsten möglichen Eingriff in die Natur Energie gewonnen werden kann und dabei zusätzlich ein



Hochwasserschutz für die Dörfer entsteht. Im Zillertal funktioniert das sehr gut, doch in unserer Region gab es in den letzten zwanzig Jahre viermal Überschwemmungen, die alles unter Wasser setzten!

Das große Hindernis für die Tunnellösung ist das Nationalparkgesetz, das, so sagen die Gegner, solche massiven Eingriffe verbietet. Doch warum kann man bei Bedarf ein Nationalparkgesetz nicht verändern? Auch die Großglocknerhochalpenstraße führt mitten durch

den Nationalpark. Die ist weithin sichtbar; die Tunnel dagegen sind unterirdisch und stören weder Rehlein noch Murmeltier...



Josef Tiefenbacher, Landesobmann

Genveränderung

Die Mehrheit der Landwirtschaftsminister in der EU ist der Auffassung, dass gentechnische Techniken für die Ernährungssicherheit wichtig sind. Eine Reihe von Wissenschaftlern haben in der Ministerrunde in Vorträgen die Genchere erläutert. So eine wissenschaftliche Abhängigkeit und Unsicherheit, wo kein Mensch weiß wo das hinführt, ist auf das Schärfste abzulehnen.

Unsere Anträge



UBV Steiermark 301. Vollversammlung am 6. Juli 2022

Damit die Bauern nicht am Weltmarkt geopfert werden, bringen wir zur 301. Vollversammlung die nachstehenden Anträge für eine deutliche Verbesserung der Bauerneinkommen ein.

Antrag 1

Teuerungswelle - sofortige Entlastungsschritte gegen die Teuerung

- Ausgleich der Inflation (seit EU-Beitritt 70%) bei Erzeugerpreisen und öffentlichen Geldern
- Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge durch den Staat für 2022
- Einführung eines echten Agrardiesel Modells nach dem Vorbild Südtirols

Antrag 2

Markt – Spielregeln – gleiche Produktionsvorgaben

Sofortigen Stopp des Imports von Lebensmitteln, die nicht die gleichen Auflagen in der Produktion haben wie wir.

Antrag 3

Markt – Spielregeln – Kontrolle LEH

Die sofortige Kontrolle des Handels mit Lebensmitteln beim Lebensmittelhandel

Antrag 4

Leistungsabgeltung – Gestaltung Kulturland

Die konkrete, leistungsgerechte Abgeltung aller erbrachter Leistungen der Bauern wie z.B. die bisher gratis erbrachte Leistung der Gestaltung von Kulturlandschaft

Antrag 5

Leistungsabgeltung – CO₂ Speicherung und Sauerstoff Erzeugung

Die konkrete Abgeltung der bisher gratis erbrachten Leistung der Speicherung von CO₂ und der Erzeugung von Sauerstoff

Antrag 6

Leistungsabgeltung – national, was nicht durch die GAP bezahlt wird

Die nationale Abgeltung aller erbrachten Leistungen durch die Land- und Forstwirte, die nicht über GAP Maßnahmen abgegolten werden, wie vor den Wahlen versprochen

Antrag 7

Stopp der Sanktionen gegen Russland

Einen sofortigen Stopp sowie Ausstieg aus allen Sanktionen gegenüber Russland/Österreich ist ein neutrales Land und hätte ohne die Unterzeichnung der immerwährenden Neutralität niemals nach dem 2. Weltkrieg jenen Status erhalten, der es ermöglichte, dass sich das Land so gut entwickeln konnte.

Antrag 8

Wasser für die Landwirtschaft

Die Entwicklung und Umsetzung eines Wasserwirtschaftsplans, der für die heimische Land- und Forstwirtschaft konkret ein Wassernutzungsrecht im Gesetz festschreibt.

Antrag 9

Teuerungswelle – längerfristiger Lastenausgleich – nicht rückzahlbare Investitionsprämie

Eine nicht rückzahlbare Investitionsprämie als Verlustausgleich seit 2020 für die Schäden von COVID Maßnahmen sowie die ungerechtfertigten Teuerungen am Beispiel Energie bzw. Sprit von 1.500 Euro je Monat und Arbeitskraft in der Landwirtschaft für ein Jahr.

Antrag 10

Verbot – Patente auf Saatgut

Multinationale Konzerne planen wieder Patente auf Saatgut – das gehört verboten.



UBV NÖ VV der LLWK am 4. Juli 2022

Antrag 1:

Nationale Prämie für das Tierwohl

Die VV der LLWK NÖ fordert den Landwirtschaftsminister auf, eine nationale Tierwohl-Prämie nach dem Bayerischen Modell einzuführen. Dies ist notwendig, da die Gesellschaft immer vehementer nach mehr Tierwohl verlangt, die höheren Produktionskosten aber nicht über den Preis abgegolten werden.

Vorschlag: Die Tierzahl ist an die Fläche gebunden, max. 2 GVE/ha, 100 Euro je GVE.

Beispiel: Für einen Betrieb mit 20 ha und 40 GVE wären das 4.000 Euro.

Vom Bauernbund abgelehnt

Antrag 2

Entbürokratisierung, Photovoltaik-Ausbau

Eine unabhängige Energieversorgung ist das Gebot der Stunde. Das gilt vor allem auch für die Land- und Forstwirtschaft, die täglich Strom als Energiequelle benötigt. Derzeit bremst eine überbordende Bürokratie den Ausbau der Photovoltaik. Die VV der LLWK NÖ fordert dazu den niederösterreichischen Landtag auf, zur Entbürokratisierung beim Photovoltaik-Ausbau Anlagen bis 1000 Kilowattpeak genehmigungsfrei nach dem Elektrizitätsrecht zu stellen, insbesondere für Dachanlagen in Volleinspeisung.

Antrag wurde zurückgezogen

Antrag 3

Tierwohl-Investitionsprämie im Rinderbereich

In großen Teilen Niederösterreichs ist auf Grund der geografischen Gegebenheiten nur Rinderhaltung bzw. eine Raufutter verzehrende Viehhaltung möglich.

Die VV der LLWK NÖ fordert daher den Landwirtschaftsminister auf, die Tier-

wohl-Investitionsprämie für die Rinderhaltung bzw. generell in der Raufutter verzehrenden landwirtschaftlichen Tierhaltung an das Niveau der Investitionsprämien für das Tierwohl beim Geflügel- und Schweinebereich anzugleichen.

Vom Bauernbund abgelehnt

Antrag 4

Verbot von Kälber-Iglu-Haltung

Das Verbot der Einzelhaltung von Kälbern in den ersten Lebenswochen hätte große Nachteile für die Tiergesundheit.

Die VV der LWK NÖ fordert die Bundesregierung dazu auf, die Einzelhaltung von Kälbern und auch Kälberglus weiterhin zu erlauben und dem etwaigen Gesetzesentwurf, welcher diese verbieten würde, auf europäischer Ebene nicht zuzustimmen.

Vom Bauernbund abgelehnt

Antrag 5

Umsatzgrenze erhöhen

Durch die massive Teuerung in der Landwirtschaft ist es notwendig, die Umsatzgrenze für voll- und teilpauschalierete Landwirte deutlich nach oben zu setzen. Die VV der LWK NÖ fordert die Bundesregierung auf, die Umsatzgrenze für und teilpauschalierete Landwirte von derzeit 400.000 Euro auf 600.000 Euro zu erhöhen.

Wurde in Resolution aufgenommen

Antrag 6

Ausstieg Österreichs aus den Russland-Sanktionen

Mit dem Nichteinhalten der Neutralität regiert die Bundesregierung gegen die Interessen der Bevölkerung. Die Landwirtschaft ist ein großer Verlierer durch die Russland-Sanktionen. Bis jetzt entstand bereits für viele Bauern und auch Unternehmer ein enormer ökonomischer Schaden.

Die VV der LWK NÖ fordert die Bundesregierung auf, sofort aus den völlig unberechtigten Sanktionen gegenüber

Russland auszusteigen bzw. diese mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Die Sanktionen sind im Zusammenhang mit der immerwährenden Neutralität ein Amtsmissbrauch!

Vom Bauernbund abgelehnt

Antrag 7

Patent auf Saatgut

Agrarkonzerne lassen weiterhin herkömmlich gezüchtetes Saatgut patentieren, obwohl solche Patente in Europa verboten sind. Damit steigern sie ihre Gewinne und verschaffen sich immer mehr Kontrolle über unsere Lebensmittelproduktion.

Die VV der LWK NÖ fordert die Bundesregierung auf, gegen diese Machenschaften der Konzerne vorzugehen und abzustellen. Patente auf Saatgut, Pflanzen und Tiere sind nicht zulässig und müssen auf nationaler und EU-Ebene ein für alle Mal verboten werden.

In Ausschuss verwiesen

Antrag 8

Staatliche Maßnahmen zum Teuerungsausgleich

Die aktuellen Teuerungen, insbesondere bei der Energie, bringen die Land- und Forstwirte an den Rand der Zahlungsunfähigkeit. Die zuletzt versprochenen 11 Mio. Euro können nur ein erster Schritt der Hilfe für die Bauern sein. Umgerechnet auf 130.000 Betriebe bedeutet dies je Betrieb rund 850 Euro Hilfe. Daher fordert die VV der LWK NÖ folgende sofortigen Maßnahmen für eine effektive Unterstützung der Bauern seitens der Bundesregierung und durch das Landwirtschaftsministerium ein:

1. Übernahme der SV-Beiträge...
...für 2022 als Ausgleich für die Folgen rund um Corona
2. Einführung eines echten Agrardiesels...
... nach dem Südtiroler Modell.
Das heißt: Steuerbefreiter Agrardiesel. Bei einem derzeitigen Diesel-

preis von 2,20 €/l liegt der Nettopreis ohne USt und Mineralölsteuer bei 1,43 €/l.

3. Nationale Abgeltung der Inflation

Das bedeutet: Nationaler Ausgleich aller Leistungszahlungen, die nicht über die Agrargelder erfolgen. Das wurde im Übrigen vor jedem Wahlkampf auch von der Politik versprochen. Seit EU-Beitritt 1995 müssen die Landwirte eine Inflation von 70% hinnehmen. In einem ersten Schritt fordern wir daher die Abgeltung der Inflation für die öffentlichen Gelder und die Erzeugerpreise.

Vom Bauernbund abgelehnt

Antrag 9

Stopp der neu geplanten GAP – dafür Neuverhandlung

Es zeigt sich immer dramatischer, dass die aktuelle neu verhandelte GAP keine Verbesserung für die Land- und Forstwirtschaft bringt, die Auflagen steigen massiv. Die GAP ist neu zu verhandeln, da sie sich nicht an den Notwendigkeiten der regionalen Erzeugung von Lebensmitteln orientiert.

Die VV der LWK NÖ fordert die Bundesregierung und das Landwirtschaftsministerium auf, die Umsetzung der GAP zu stoppen und alle Punkte, die unakzeptabel sind, neu zu verhandeln. Sollte man der Meinung sein, man könne es nicht ändern, dann fordert die VV der LWK NÖ die Bundesregierung und das Landwirtschaftsministerium auf, den gesamten Schaden und Verlust sowie den unangebrachten Mehraufwand für die Bauern sofort finanziell abzugelten.

Vom Bauernbund abgelehnt



UBV OÖ
LK-Vollversammlung am
28. September 2022

Der UBV fordert...

Antrag 1:
Vollpauschalierung

...die bereits von Ex-Vizekanzler und -Finanzminister Josef Pröll schon einmal festgelegte Einheitswertgrenze in der Vollpauschalierung von 100.000 Euro wieder einzuführen.

Dafür: UBV und FP-Bauern;
Dagegen: BB, Grüne und SPÖ

Antrag 2:
Teuerungsausgleich

... als Teuerungsausgleich je ein Quartal in den Jahren 2023 und 2024 die Sozialversicherungsbeiträge für die Bauern zu übernehmen. Das wäre eine unbürokratische Sofortmaßnahme für alle Landwirte.

Dafür: UBV und FP-Bauern;
Dagegen: BB, Grüne und SPÖ

Antrag 3:
Energiekrise nutzen, Potenzial von Klein/Kleinstbiogasanlagen erkennen und fördern

... die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Bau und den wirtschaftlichen Betrieb von Klein/Kleinstbiogasanlagen zu ermöglichen. Andere EU-Länder und die Schweiz beweisen bereits, dass mit den notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen solche Anlagen wirtschaftlich betrieben werden können.

Einstimmig angenommen

Antrag 4:
Unbegrenzte Netzeinspeisung

... Grundbesitzern, die alternative Energie (z.B. Photovoltaik) erzeugen und deren Grundstücke mit Leitungsservitut belastet sind, die Einspeisung der gesamten erzeugten Energie ins Stromnetz vorrangig und unbegrenzt zu gewährleisten.

Dafür: UBV und FP-Bauern;
Dagegen: BB, Grüne und SPÖ

Antrag 5:
Mehrfachantrag

... dafür einzutreten, dass der Mehrfachantrag in der bisherigen Form unterzeichnet werden kann. Die Handysignatur sollte nur ein zusätzliches und freiwilliges Angebot sein.

Dafür: UBV, Grüne, SPÖ und FP-Bauern;
Dagegen: BB

Antrag 6:
zusätzliche Landesmittel

... das Land OÖ auf, sich dafür einzusetzen, Betriebe, die bisher AZ in OÖ erhalten haben und die aufgrund der Neuausrichtung der benachteiligten Gebiete aus der Förderkulisse ausscheiden, aus Mitteln des Landes OÖ zu entschädigen. In Summe betrifft das ca. 269 Betriebe mit einem jährlichen Verlust von rund 241.000 Euro.

Dafür: UBV, SPÖ und FP-Bauern;
Dagegen: BB und Grüne

Antrag 7:
Herkunftskennzeichnung

... den Widerstand gegen die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie aufzugeben und den Weg für eine echte und allumfassende verpflichtende Kennzeichnung freizumachen.

Dafür: UBV, Grüne, SPÖ und FP-Bauern;
Dagegen: BB

EU-Pläne zur Hochschaffung (Primäre

Anfang des Jahres forderte der UBV Mittels Antrag bei den Vollversammlungen der Landwirtschaftskammer auf Bezirks- und Landesebene die zuständigen Gremien auf, bezüglich der beschlossenen Taxonomie - Verordnung (von der EU - Kommission) insbesondere den Abgeordneten zum EU-Parlament Alexander Bernhuber auf, aktiv zu werden. Nach einem fast 3/4 Jahr wird über die gleiche Verordnung im Europäischen Parlament wieder abgestimmt, und mit einer 2/3 Mehrheit angenommen. Bei den restlichen 1/3 war die Hälfte dagegen, die Hälfte hat sich enthalten. Erstaunlich ist auch das Abstimmungsverhalten der österreichischen Abgeordneten zum Europäischen Parlament.

Zeit der Einflussnahme verschlafen?

Von den 19 österreichischen Abgeordneten zum Europäischen Parlament (MEP) stimmten mehr als die Hälfte, 10 an der Zahl, für die Verordnung. Da wundert man sich schon, wenn jetzt maßgebende Bauernpolitiker vollmundig, allen voran Alex Bernhuber und Simone Schmiedtbauer, noch einiges ändern wollen. Andererseits stellt sich auch noch die Frage, was denn diese

Tierschutztag

Am Welttierschutztag am 4. Oktober wurden von einer Tierschutzorganisation Kälber als Abfallprodukt der Milchproduktion bezeichnet. Die Bezeichnung „Abfallprodukt“ zeigt, dass diese Organisation an Tierschutz wenig Interesse hat und vielmehr an der Verunglimpfung der Landwirtschaft arbeitet. Obwohl Österreich die strengsten Tierschutzaufgaben hat und genü-

gend Kalbfleisch vorhanden wäre, bevorzugen Handel und Tourismus importiertes Kalbfleisch.

Der Unabhängige Bauernverband fordert deshalb die Wirtschaft und die NGOs auf, dafür zu sorgen, dass weniger importiert wird anstatt die heimischen Bauern zu verunglimpfen. Denn die heimischen Bäuerinnen und Bauern sorgen für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit den Grundnahrungsmitteln auch in Krisenzeiten.

Holzbiomasse aus der Landwirtschaft- (Biomasse) verantwortungslos.



Hackschnitzel aus bäuerlicher Produktion sollen keine erneuerbare Energiequelle sein?
Man wundert – und ärgert – sich!

Bauern-Politiker in der Zeit, als es noch möglich war an dieser Verordnung etwas zu verändern, gemacht haben? Es wird wohl doch nicht so gewesen sein, dass sie die meiste Zeit auf partei- oder parteinahen Events verbracht haben. Ich hoffe nicht, möchte aber trotzdem daran erinnern, dass sie von der EU bezahlt werden (und das sehr gut). Das heißt auch, dass sie dort für uns dementsprechend zu arbeiten haben.

Was steht in der Verordnung?

Was steht denn nun in dieser Verordnung, was uns Bauern so auf die Palme bringt?

- 1.) Atomenergie wird Grün, wird also mit öffentlichen Geldern - unserem Geld - unterstützt, obwohl wir das nicht wollen.
- 2.) Energie aus Holz bzw. Biomasse aus Holz wird klar definiert und unterschieden in
 - a) sekundäre Biomasse: Das sind

Abstimmung Bioenergie

Schlussabstimmung über den gesamten Bericht:

418+ / 109- / 111 Enthaltung

Abstimmungsverhalten
der öst. MEP

Dafür: ÖVP (Karas) NEOS (Gamon); Grüne (Vana, Waitz, Wiener); SPÖ (Heide, Regner, Schieder, Sidl, Vollath);

Dagegen: ÖVP (Bernhuber, Mandl, Sagartz, Schmiedtbauer, Thaler, Winzig); FPÖ (Haider, Mayer, Vilimsky)

Enthaltung: -

Restmaterialien aus der Säge- und Holzindustrie, also aus der Wirtschaft und der Industrie. Diese sekundäre Biomasse wir anerkannt!

b) primäre Biomasse: Die primäre Biomasse kommt aus dem Wald, ist in der Praxis also Rundholz, aber auch Brennholz und Waldhackgut etc. Die Primären Biomassen werden nicht mehr als Teil der Erneuerbaren Energien anerkannt!

Wieder mal eine Bestimmung, bei der die Bauern durch die Finger schauen, das ärgert mich irrsinnig.

Herbert
Hochwallner,
Landesobmann



Taxonomie-Verordnung

Die Verordnung enthält die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig einzustufen ist (Taxonomie), um damit den Grad der ökologischen Nachhaltigkeit einer Investition ermitteln zu können. Schon allein diese Definition Taxonomie erlaubt es keinesfalls, Atom-

kraft und Erdgas in diese Verordnung aufzunehmen.

Biomasse aus der Region ist vorzuziehen. Weiters muss die Biomasse unkompliziert zur Nutzung herangezogen werden können. Biomasse ist eine gleichmäßige Energie und schafft zu gleich Arbeitsplätze in der Region.

Die Vollversammlung der BBK Amstetten möge beschließen, dass die Bundesregierung und die österreichischen Abgeordneten zum Europäischen Parlament alle ihre Möglichkeiten nutzt – bis hin zum Vetorecht – damit Atomkraft und Erdgas aus der Verordnung herausgenommen werden.

Was wir an der bäuerlichen Vertretung ändern müssen

Die über Jahre steigenden Abgaben, SVS-Beiträge und Förderauflagen geben bei so manchem Bauer Rätsel auf, woher solche Vorschläge kommen und wo der Sinn der vielen Bürokratie liegt. Anlässlich einer Aussprache mit der Kammerführung Anfang August haben wir über die Finanzierung der laufenden Abgabensteigerung diskutiert, einige Fragen dazu gestellt – und wollten darauf natürlich eine Antwort haben. Interessant war für und der Standpunkt, dass die SVS-Beiträge gerechtfertigt seien, doch der Antwort auf die Frage nach der Finanzierbarkeit wurde mit dem Verweis auf die großen Errungenschaften des Sozialsystems ausgewichen. Man nimmt somit die Unfi-

nanzierbarkeit der Betriebe in Kauf und riskiert sogar die Zahlungsunfähigkeit. Antworten, dass man über Stundenlöhne mit 25 Mutterkühen nicht diskutieren müsse, sollen einem zu denken geben. Wenn wir als Bauern solches Gedankengut in der Führung der Berufsvertretung akzeptieren, wird in Kürze von der Berufsvertretung sicher auch akzeptiert und dann auch argumentiert, dass man betriebliche Sozialversicherungsbeiträge – vor allem bei Betriebsführern im Nebenerwerb – nur mehr aus dem außerlandwirtschaftlichen Einkommen finanzieren kann.

Wie haben in den letzten Jahren und vielleicht Jahrzehnten zu wenig bis gar nicht darauf geachtet, ob das Perso-



nal der Kammerführung überhaupt die Qualifikation hat, bäuerliche Interessen zur wirtschaftlichen Betriebsführung zu vertreten.

Heimo Urbas

UBV OÖ

Halt du sie arm, ich halt sie dumm

Ein Wahlversprechen des Bauernbundes war, sich für Bürokratieabbau einzusetzen. Die neue GAP zeigt genau das Gegenteil. Muss der MFA-Antrag bis spätestens 15. April abgegeben sein, um das „Überwachungssystem“ durch Satelliteneinsatz zu perfektionieren? Diese Kontrolle ist teuer. Wird deshalb der Marketingbeitrag auf Acker- und Grünlandflächen erweitert, anstatt bei der AMA-Bürokratie

zu sparen? Kein Inflationsausgleich bei den Ausgleichszahlungen, keine finanzielle Abgeltung für das verpflichtende Tierwohl, Treibstoffrückvergütung für nur 80 Liter pro Hektar, obwohl nachweislich bis zum Doppelten verbraucht wird. Kein anderer Berufsstand würde sich das bieten lassen. Wo bleibt die Unterstützung durch die Abgeordneten des Bauernbundes im Parlament und dem ÖVP-Landwirtschaftsmi-

nister? Wenn von diesen Leuten die Chance der Krise vertan wird, die Bauernhöfe wieder zu lukrativen Unternehmen zu machen, dann könnte sich mancher an den alten, oben zitierten Spruch erinnern.

*Kommentar von
KR Gudrun
Roitner*



TERMINAVISO Exkursion nach Schottland

Wie schon in den vergangenen Jahren organisiert der UBV auch 2023 eine Exkursion in eine sowohl landwirtschaftliche als auch

touristisch interessante Region. Die Planungen sind noch nicht komplett abgeschlossen, fix ist schon: Es geht nach Schottland. Soweit die Grund-

lagen für Ihre Planungen für den nächsten Jahresurlaub, das genaue Programm wird dann in der Weihnachtsnummer vorgestellt.

Demokratie- und Effizienzverlust

Ich bin jetzt seit eineinhalb Jahre gewählter Vertreter in der Kammer und habe in dieser Zeit einen gewissen Einblick erhalten, wie „der Laden so läuft“ und wie die Entscheidungsprozesse letztlich ablaufen. Mein Fazit: Extrem ernüchternd! So wie die Kammer derzeit strukturiert ist und arbeitet, ist die Interessensvertretung für die Katz, letztlich hilft dir keiner. Mein Eindruck ist außerdem, dass der parteipolitische Druck von oben enorm ist, was bedeutet, dass ich den Kammerpräsidenten mehr oder weniger für eine Marionette des Bauernbundobmannes halte. Parteiräson, exekutiert durch den Bauernbund, steht über interessenspolitischen Erwägungen und Notwendigkeiten. Das führt zu innerer Zensur, was in der Konsequenz heißt, dass sich nur wenige bis niemand trauen, zu sagen was zu sagen wäre. Seit 40 Jahren stellt der Bauernbund die Landwirtschaftsminister und genau so lange die Kammerpräsidenten. Und wo stehen wir heute? Jedem ist klar, dass es so nicht weiter gehen kann und dass wir neue Wege in der Agrarpolitik brauchen. Wir vom UBV haben ein Programm – doch das will niemand in der Kammer hören und darüber diskutiert wird auch nicht. Ist es Realitätsverweigerung? Ist es Resignation? Zu diesem Punkt lässt sich sagen, dass die politischen Einflussmöglichkeiten der Kammer zunehmend verdunsten; was die Themen Beutegreifer und Hochwasserschutz betreffen, hat sie praktisch nichts mehr zu sagen.

Demokratieverlust

Was in Zeiten der Kammergründung gut und sinnvoll war, muss es heute, zwei Generationen später, nicht mehr sein. Die Zeiten ändern sich, neue Technologien und Verhaltensweisen machen es nötig, auch die Wege der Entscheidungsfindung im Rahmen

demokratischer Prozesse zu überdenken. Dass die Präsidenten der Bezirkskammern (alle BB) automatisch Sitz und Stimme in der Interessensvertretung haben, war zur Gründungszeit sinnvoll, um die Praxis gleich in den Diskussions- und Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Der UBV befürwortet ganz klar mehr Praxisbezug auf allen Ebenen der Agrarpolitik! Doch heute ist dieses Argument überholt – die Kommunikationskanäle sind schneller, sicherer und zuverlässiger als damals. Braucht man die Stimme der administrativen Praxis in einer Sitzung – ja dann kann man doch jemand kompetenten per Zoom, Skype, oder sonst noch was dazu schalten. Es ist heute nicht mehr nötig, ein legislatives Gremium mit Vertretern der Exekutive zu füllen. Das widerspricht dem Grundprinzip der demokratischen Gewaltenteilung! Dieser Missstand gehört schnellstens abgeschafft und die Kammerstruktur entsprechend repariert. Das heißt: Der UBV Tirol fordert dringend eine Reform des Kammergesetzes und fordert den Landtag auf, spätestens bis zur nächsten Kammerwahl die Wahl und die Zusammensetzung des Bauernparlaments so zu regeln, dass sie demokratischen Grundsätzen entspricht.



Alfred Enthofer, Landesobmann



Das leise Sterben

Das Buch zur aktuellen Klimadebatte

Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben.

Von Univ.-Prof. DDR.

Martin Grassberger

Erschienen 2019 im Residenz Verlag.

ISBN 978 3 7017 3479 5

Der Arzt und Biologe Martin Grassberger zeigt auf, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der rücksichtslosen Zerstörung der Natur und den leisen Epidemien chronischer Krankheiten besteht.

Eine radikale Umstellung unserer landwirtschaftlichen Produktionsweise auf kleinstrukturierte, regionale und Humus aufbauende Kreislaufwirtschaft mit weitgehendem Verzicht auf Agrargifte ist nicht nur für unsere erodierenden Böden und das labile Weltklima die Chance auf Heilung, sondern auch für uns Menschen.

Grassberger ist Autor zahlreicher Publikationen und betreibt in Niederösterreich regenerativ-ökologischen Pflanzenbau.

Bestellmöglichkeit:

Bücherquelle,
Hofgasse 5, 8010 Graz
office@buecherquelle.at,
www.buecherquelle.at
Tel: 0316 821636 – 111
Fax: 0316 835612
Preis: 24,00 €

Paul Pree neuer Kammerrat

Bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer am 28. September 2022 wurde Ing. Paul Pree aus Neumarkt im Mühlkreis als Kammerrat angelobt. Er folgt DI Josef Philipp, der aus privaten Gründen ausgeschieden ist.



Paul Pree hält seine Antrittsrede.

Interkontinentale Heirat



Nach 4 Jahren Fernbeziehung haben sich Mariam Amadu aus Kumasi/Ghana und unser Chefredakteur Dr. Rudolf Hönle in kleinem Kreis das Jawort gegeben, zunächst nach lokaler Tradition und gesetzlichen Vorgaben. Die traditionelle Farbe der Hochzeitskleidung ist weiß; weiß ist im Volk der Ashanti die Farbe der

Freude und Dankbarkeit. Der Vorstand des UBV wünscht dem frischvermählten Paar noch viele gute gemeinsame Jahre!

Unsere Bundesbäuerin

Anna Klammer, Tirol; Bundesbäuerin

Mein Mann Alois und unsere 3 Kinder bewirtschaften unseren Hof in der Gemeinde Strass am Eingang des Zillertals. Unser Betrieb umfasst 20 ha. Mit 35 Milchkühen und eigener Nachzucht führen wir ihn konventionell im Vollerwerb. Den Sommer dürfen unsere Damen am großen Ahornboden im Karwendel auf der Eng Alm verbringen. Nach verschiedenen Entscheidungen der Landespolitik bin ich mir bewusst geworden, wie machtlos wir Bauernfamilien sind, wenn wir eine von der Mehrheit

Diana Nöbauer, OÖ; Stellv. Bundesbäuerin

Auf dem großelterlichen Bauernhof in Niederbayern konnte ich erste Erfahrungen in der Landwirtschaft sammeln. Nach Abschluss eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums zog es mich zur land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung ins benachbarte Österreich. Bei der Ausbildung zum Forstfacharbeiter lernte ich meinen Mann Georg kennen. Anschließend konnte ich meine theoretisch erworbenen Kenntnisse als Landwirtschaftsmeisterin in der Verwaltung des Stiftes Nonnberg in Salzburg in die Praxis umsetzen. Auf dem Erentrudishof bekam ich erste, interessante Einblicke in die biologische Wirtschaftsweise und in die Direktvermarktung. Nach einigen Jahren in Salzburg entschloss ich mich zu einer weiteren Ausbildung im Steuerwesen. In der Steuerkanzlei des bayerischen Bauernverbandes in Passau bekam ich bereits während meiner Ausbildung die Möglichkeit, mein bisher erworbenes Wissen

Ilse Angela Feldbauer, OÖ; Stellv. Bundesbäuerin

Ich wuchs in Raab, Bezirk Schärding, auf dem elterlichen Hof mit Schwerpunkt Milchvieh-Hohlsteinzucht sowie Kellereiwirtschaft mit Mostverkauf auf. Nach der Pflichtschule absolvierte ich eine Ausbildung zur Fachkraft „ländliche Hauswirtschaft“ in Linz. Über den zweiten Bildungsweg machte ich auf der Pädagog. Akademie Linz eine Ausbildung zum Behindertenbetreuer, wo ich im Institut St. Pius in Peuerbach im Sonderhort tätig war. Seit 1994 bin ich verheiratet und habe vier erwachsene Kinder. Mit meinem Mann Andreas bewirtschaftete ich einen Schweinezuchtbetrieb mit Ackerbau und Forstwirtschaft im Vollerwerb in St. Willibald, Bezirk Schärding.

nnen

abweichende Meinung vertreten. Hier sind nur einige genannt: „Betriebszeiten“ auf dem Hof, die Wolfsproblematik, utopische Hochwasserschutzprojekte, usw. Deshalb habe ich mich entschlossen, bei der Tiroler Landwirtschaftskammerwahl 2021 zu kandidieren. Danach kam der Vorstand auf mich zu, um den bäuerlichen Frauen auch auf Bundesebene eine Stimme zu geben. Die Land- und Forstwirtschaft ist mit vielen Problemen kon-

frontiert. Auch die bäuerliche Familie steht vor immer größeren Herausforderungen. Nicht nur als „System-Erhalter“, sondern auch als Teil einer sich rasant wandelnden Gesellschaft. Zukunftsorientierte Lösungsansätze sind deshalb umso dringender. Solche Antworten dürfen aber nicht an einer parteipolitischen Vorgabe scheitern. Schließlich geht es darum, dass alle gut leben können - die Menschen neben uns und die Menschen nach uns.



in die beratende Tätigkeit miteinfließen zu lassen. Die Unterstützung der Mandanten bei der Führung ihrer Bücher und das Erstellen von Bilanzen und Steuererklärungen empfand ich als eine sehr bereichernde Tätigkeit. Nachdem mein Mann den elterlichen Hof im Innviertel bereits übernommen hatte, entschloss ich mich nach der Geburt unserer zweiten Tochter, ihn zur Gänze beim Aufbau des Betriebs zu unterstützen und beendete meine Tätigkeit beim Bauernverband. So entwickelte sich der Ackerbau- und Grünlandbetrieb im benachteiligten Gebiet im Laufe der Zeit zu einem intensiven Fleckviehzuchtbetrieb, auf dem neben der Milcherzeugung die Vermarktung von Zuchtvieh und männlichen Kälbern den Schwerpunkt bildet. Eine

eher untergeordnete Rolle spielt bei uns die Forstbewirtschaftung. Unsere zwei Töchter unterstützen uns bei der Arbeit am Betrieb.

Unser Bauernhof ermöglicht es uns auch unserem gemeinsamen Hobby der Pferdehaltung nachzugehen. Neben meiner Arbeit am Betrieb hat es mir im Sommer neben dem Radfahren und Bergwandern der Wintersport, insbesondere das Skifahren und Langlaufen, angetan. Nebenbei widme ich mich ehrenamtlichen Tätigkeiten, so bin ich neben dem Ortsbauernausschuss auch im Bäuerinnenbeirat auf Landesebene für den UBV tätig. Je länger ich in der Landwirtschaft tätig war umso mehr wurde mir bewusst, dass man auch hier alte Pfade verlassen und neue Wege gehen muss,



um unsere Bauernhöfe wirtschaftlich führen und letztendlich als existenzfähige Betriebe an unsere Nachkommen übergeben zu können. So entschied ich mich für eine parteiunabhängige Vertretung, die nur den Landwirten verpflichtet ist, zu engagieren.

Die Arbeit am Hof, vor allem die Ferkelproduktion, wo auch das Geld erwirtschaftet wird, ist mir sehr wichtig. Von 1994 bis Jänner 2007 wurde am Hof Milchproduktion mit Holstein-Rotfriesenzucht betrieben. Die damals prekäre Lage in der Milchwirtschaft mit der Kontingentierung und ständigem Quotenkauf hat uns dazu bewogen, auf Schweinezucht umzusteigen; und so wurde im September 2007 ein Schweinezuchtstall errichtet.

Ich bin seit 1997 im Ortsbauernausschuss in St. Willibald, damals unter der Fraktion der FPÖ und BZÖ, seit

2009 vertrete ich den UBV und bin seit der LK-Wahl 2009 auch im Landesbäuerinnenausschuss tätig.

Ich finde es wichtig, dass es neben den bäuerlichen Parteigremien einen Gegenpool geben muss. Da leistet der Unabhängige Bauernverband in Österreich hervorragende Arbeit, wo auch jeder andere Landwirt, egal welche Fraktionszugehörigkeit, zum Mitgestalten in dieser komplexen Zeit bei uns jederzeit herzlich willkommen ist.

Es geht um unsere Höfe in Österreich, die ihre Berechtigung haben und geschützt werden müssen.



Gute Nachrichten aus dem Wald

Österreichs Wald ist ein unersetzbarer Wirtschaftsfaktor. Auskunft über die Entwicklung der heimischen Forstwirtschaft gibt die jährliche Holzeinschlagsmeldung – jetzt liegen die Zahlen für 2021 vor. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zieht Bilanz: „Die gute Nachricht ist, dass wir eine Steigerung beim Einschlag und einen Rückgang beim Schadholzanteil verzeichnen konnten. Aber die Herausforderungen bleiben groß. Trockenheit und Schädlinge belasten das Ökosystem außerordentlich. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Wälder für die Zukunft rüsten. Das gelingt uns mit den Maßnahmen unseres Österreichischen Waldfonds.“ Insgesamt wurden 2021 18,42 Millionen Ern-

tefestmeter (Efm) ohne Rinde eingeschlagen. Der Holzeinschlag lag damit um 9,71 % über dem Wert von 2020 und um 1,26 % über dem fünfjährigen Durchschnitt. Eine Entspannung gab es beim Schadholz: Mit insgesamt 6,04 Mio. Efm – einem Anteil von 32,81 % – fiel um 32,17 % weniger Schadholz als 2020 an. Damit liegt der Schadholzanfall 29,87 % unter dem fünfjährigen Durchschnitt und 10,12 % unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Unsere Wälder sind nicht nur Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sondern auch Erholungsraum für uns Menschen und Wirtschaftsraum, der vielen Menschen Arbeit gibt. Wir setzen uns dafür ein, dass das so bleibt.

www.landwirtschaft.at

Ihr Recht ist uns wichtig!

Betriebsfragen sind oft Rechtsfragen, und Recht haben und dann auch Recht bekommen sind zweierlei. Bauern sind Profis auf dem Feld und im Stall, für ihr Recht müssen die Rechtsexperten ran. Und da ist halt nicht jeder Profi, wenn es um landwirtschaftliche Spezialfälle geht. Doch woher soll der Bauer wissen, ob sein Rechtsbeistand wirklich topfit in der Materie ist? Wir vom UBV haben uns umgehört und echte Profis an der Hand. Wenn Sie also ein Rechtsproblem haben: Melden Sie sich bei uns, wir helfen weiter und vermitteln die richtigen Kontakte. Dazu eine Bitte: Rechtzeitig Kontakt aufnehmen, nicht erst wenn der Prozess schon fast verloren ist. Und noch ein heißer Tipp: Schließen Sie eine **Rechtsschutzversicherung** ab! Und überprüfen Sie Ihre Haftpflichtversicherung! Die Deckungssumme von 5 Mio. Euro ist empfehlenswert.

Weitere Infos unter office@ubv.at oder
WBV Wallner & Partner, 07435/54 121 22;
matthias.wallner@wbv.at

Ihre Zinsen sind zu hoch, Sie wollen umschulden? Hilfe bei **Fixzinsen**, Umschuldung, Leasing und Sanierung bietet

Finanzmanagement

Mag. Franz Keplinger, 4020 Linz, GISA 30823020
Tel: +43 677-6120 1934
Kredite privat und gewerblich

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Herausgeber und Medieninhaber: Österreichischer Unabhängiger Bauernverband, Grub 8, 4771 Sigharting, 0664/2540898, office@ubv.at, www.ubv.at
Bundesobmann und Landesobmann OÖ: ÖR Karl Keplinger, Piberstein 11, 4184 Helfenberg; Landesobmann STMK: Johann Ilsinger, Erlsberg 14, 8954 Donnersbach; Landesobmann NÖ, B, W: Herbert Hochwallner, Dobratal 20, 3352 St. Peter/Au; Landesobmann SBG: Josef Tiefenbacher, Mittersillerstraße 6, 5722 Niedernsill; Landesobmann Tirol: Alfred Enthofer, Hof 27, 6261 Strass; Für den Inhalt verantwortlich sind die Obmänner des jeweiligen Landesverbandes; Organisationsreferent: ÖR Johann Großpötl, Grub 8, 4771 Sigharting. Sekretariat: 0650/2624245, office@ubv.at. Redaktion: Dr. Rudolf Hönle, Kadettengasse 29, 8041 Graz, 0664/73629103, hoenle@aon.at. Blattlinie: Mitglieder- und Interessenteneintragung. Hersteller/Druck: RehaDruck, 8051 Graz. Fotos, falls nicht anders angegeben: UBV. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen; für den Inhalt haften allein die Autoren.



Auf das Papier gebracht.

Von unseren Druckern

Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH
Viktor-Franz-Straße 9
A-8051 Graz
T (0316) 68 52 55
rehadruck@rehadruck.at
f www.rehadruck.at

 **RehaDruck**
sozialfair

Österreichische Post AG
MZ 02Z030371 M
Johann Großpötl, Grub 8, 4771 Sigharting

Retouren bitte an:

Johann Großpötl, Grub 8, 4771 Sigharting